

HÜRTER, HANS-ARNOLD, 1998: Die wissenschaftlichen Schmetterlingsnamen. Herleitung und Deutung. 492 Seiten, 1 Abbildung. Verlag Peter Pomp, Essen. ISBN 3-89355-176-X. DM 98.–

Der Titel verlangt eine Klarstellung: Der Leser findet hier nicht Erklärung der Namen aller Schmetterlinge, sondern nur derjenigen der mitteleuropäischen Tagfalter. Diese machen aber nur ungefähr einen Zwanzigstel der Arten des betreffenden Gebietes und einen sehr geringen Bruchteil der weltweit bekannten Arten aus.

Die Bildung der wissenschaftlichen Tiernamen wird durch die «Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur» geregelt (heute gilt die 4. Auflage 2000, nicht wie Seite 9 erwähnt die 2. Auflage von 1961). Danach ist eine der Bedingungen für die Gültigkeit eines Namens, dass der Name lateinisch oder latinisiert ist. Darüber hinaus bleibt es dem Autor eines Namens anheimgestellt, was letzterer beinhalten soll. Häufig werden Namen vergeben, welche irgendwelche morphologische oder biologische Merkmale oder die Herkunft der betreffenden Art betreffen. Oft werden auch Namen von Personen verwendet, welche mit der Entdeckung der Art in irgendwelcher Beziehung standen. Oft wurden aber auch ganz andere Namen verwendet. Das trifft in besonderem Mass für die Tagfalter zu: In der Zeit, in welcher der Grossteil unserer Tagfalterarten beschrieben worden ist (etwa 1758 – Anfang 20. Jh.), herrschte eine besondere Vorliebe für Namen von Personen des klassischen Altertums.

Der Autor geht sehr gründlich vor. In Anlehnung an Forscher und Wohlfahrt werden die unter den Tagfaltern behandelten Namen mit Familien, Gattungen, Arten und Formen wie auch die Synonyme, insgesamt 643 wissenschaftliche Namen, untersucht. Als Anhang folgt die Erklärung von Fremdwörtern und Fachausdrücken, ferner Listen der Namen der Danaiden (Töchter des Danaos), der Nereiden (Töchter des Nereus) und der Argonauten.

Die Darstellung der einzelnen Namen ist sehr eingehend. Dabei tauchen immer wieder Begriffe (z. B. geographischer Natur) auf, die ihrerseits wieder erklärt werden. Bei den antiken Namen werden ausführliche Texte alter Autoren über die betreffenden Personen wiedergegeben. Gibt es mehrere Personen gleichen Namens, versucht der Autor zu klären, welche davon gemeint sein könnten.

Mit Akribie breitet der Autor seine profunden Kenntnisse über die Antike vor seinen Lesern aus. Eine Fülle von Personen und Ereignissen aus jener Zeit sind hier zusammengetragen, so dass das Buch recht eigentlich zu einem Kompendium der Antiken Geschichte und Göttersagen geworden ist. Leider sind in den beiden Namensverzeichnissen am Ende des Buches nur die wissenschaftlichen Namen zusammengestellt, es fehlt ein Verzeichnis der vielen andern behandelten Namen, die somit nicht auffindbar sind. So findet der Leser z. B. im Text Angaben über das Goldene Vlies, den Trojanischen Krieg, die Kalydonische Jagd, den Peloponnesischen Krieg, um nur wenige zu nennen. Auch biographische Angaben über einige Autoren von Schmetterlingsnamen, wie Linné, Esper, Rebel sind vorhanden. All das erschliesst sich aber nur bei der Durchsicht des ganzen Buches.

Der Entomologe wird bei den Erklärungen gelegentlich auf Fälle stossen, die aus seiner Sicht das Wesentliche nicht treffen. Gewisse Namensgebungen sind eben rein sprachlich nicht zu verstehen, sondern durch Nomenklaturvorschriften bedingt. Das wird aber den Benutzer des Buches kaum stören. Er wird auch über die behandelten Schmetterlingsarten kaum Neues lernen, aber die Lektüre bietet ihm spannende Einblicke in die antike Welt, die den früheren Entomologen offensichtlich noch wesentlich näher stand als uns heutigen. Das Buch bietet Anregung, sich wieder einmal in die Sagen des klassischen Altertums zu vertiefen.

WILLI SAUTER